



Liebe Kolleg*innen der Jugendarbeit & Interessierte,
wir laden Euch herzlich zur Fachtagung in Berlin ein.

DIENSTAG, 12. DEZEMBER 2017
10:30-18:00 UHR
ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG
FRANZ-MEHRING-PLATZ 1
10243 BERLIN

Verbindliche Anmeldung bitte bis
zum 8. Dezember 2017 unter

praxisstelle@amadeu-antonio-stiftung.de

Bitte weiterleiten an Multiplikator*innen
und Kolleg*innen der Jugendarbeit
und natürlich an alle
Interessierten!

EINTRITT FREI

NSU-KOMPLEX: VERSTEHEN. REFLEKTIEREN. INTERVENIEREN.

IMPULSE AUS DER ANTISEMITISMUS- UND
RASSISMUSKRITISCHEN JUGENDARBEIT

Von 2000 bis 2007 wurden in Deutschland zehn Menschen durch den sogenannten «Nationalsozialistischen Untergrund» (NSU) ermordet. Die vollständige Aufklärung des NSU-Terrors bleibt bis heute aus: Die Abschlussplädoyers im NSU-Prozess haben begonnen, zugleich sind unzählige Fragen noch immer unbeantwortet. So ist es umso bedeutsamer, aus einer zivilgesellschaftlichen Verantwortung und politischen Überzeugung heraus den NSU-Komplex immer wieder zu thematisieren und zu hinterfragen. Gerade vor dem Hintergrund, dass das NSU-Netzwerk und sein frühes Umfeld in den Jugendzentren in Jena und Chemnitz gute Bedingungen zu seiner Entfaltung gefunden hat, stehen wir heute vor der Frage: **Welche Bedeutung hat der NSU-Komplex für die Jugendarbeit?**

Der Fachtag lädt Multiplikator*innen aus der Jugendarbeit und Interessierte dazu ein, den NSU-Komplex im dialogischen Austausch aus verschiedenen Perspektiven zu verstehen, zu reflektieren und sich die zentralen Fragen zu stellen: Wie wirken sich antisemitische und rassistische Diskurse auf die Sozialisation von Jugendlichen aus? Wie können wir konkret und nachhaltig diskriminierungssensible Jugendarbeit gestalten? Welche antisemitismus- und rassismuskritischen Handlungsstrategien und Methoden können wir in unserem Praxisalltag implementieren?

Neben einem Impulsvortrag von **Orhan Mangitay** gibt es parallel laufende Workshops mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten sowie eine Abschlussdiskussion mit allen Referent*innen und Beteiligten. Detaillierte Informationen finden sich im Programm.

DER IMPULSVORTRAG SOWIE DIE ABSCHLUSSDISKUSSION WERDEN BEGLEITET DURCH EIN GRAPHIC RECORDING MIT **PARASTU KARIMI** UND **MAIK HASENBANK**.

PROGRAMM

- 10:30–11:00 **Ankommen/Anmeldung**
- 11:00–11:15 **Begrüßung**
Ann-Katrin Lebuhn (Kordinatorin für Jugendbildung, Rosa-Luxemburg-Stiftung), Berivan Köroğlu (Bildungsreferentin, «ju:an» – Praxisstelle antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit, Amadeu Antonio Stiftung)
- 11:15–12:20 **Impulsvortrag**
Orhan Mangitay (Pädagogischer Mitarbeiter, InterKultur e. V., Mitherausgeber des Buches «Die haben gedacht, wir waren das. MigrantInnen über rechten Terror und Rassismus.»)
- 12:30–13:30 Workshopphase I: Reflexion
Was wissen wir über den NSU-Komplex in diesem Kontext? Wie können wir unser Wissen erweitern?
- 13:30–14:30 Pause mit Mittagessen
- 14:30–16:30 Workshopphase II: Transfer in die Praxis
Was bedeutet das für unseren Praxisalltag? Mit welchen Instrumenten & Methoden können wir die Jugendarbeit antisemitismus- und rassismuskritisch ausrichten?
- 16:30–17:30 Gemeinsame Abschlussdiskussion mit Referent*innen und Teilnehmer*innen
Was brauchen wir an weiterführenden Informationen, Kontakten und Materialien? Welche Forderungen können wir formulieren, um eine antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit zu implementieren?
- 18:00 Ende

Moderiert wird die Veranstaltung von Vanessa Höse.

In Kooperation mit:



Mit Unterstützung von:

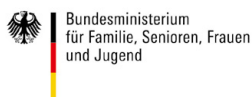


Gefördert durch:



Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Demokratie **leben!**

WORKSHOPS

Betroffenenperspektive in der Bildungsarbeit zum NSU-Komplex

Mit **BiLaN** (Bildungsinitiative Lernen aus dem NSU-Komplex)

Weg von einem Fokus auf Täter*innen stellt dieser Workshop eine marginalisierte Betroffenenperspektive in den Mittelpunkt. Welche Bedeutung hat die Betroffenenperspektive im gesamtgesellschaftlichen Kontext und wie können wir diese stärken? Die Bildungsinitiative Lernen aus dem NSU-Komplex bietet verschiedene Bildungsformate an. Ihr Anliegen ist, die Betroffenenperspektive hierbei immer in den Mittelpunkt zu rücken. Im Workshop gibt BiLaN einen Einblick in ihre Arbeit und möchte über Möglichkeiten und Grenzen ins Gespräch kommen, wie Betroffenenperspektiven in unterschiedlichen Arbeitskontexten sichtbar gemacht werden können. Die Teamer*innen sind weiß positioniert.

NSU-Komplex – Zwischen Rassismus und Empowerment

Mit **Müge Zünbül** (Beraterin und Bildungsreferentin der Mobilen Beratung, MBT Hamburg)

Anhand des Beispiels des NSU-Komplexes wird deutlich, dass Rassismus ein Thema ist, das ohne die eigene Position in der Gesellschaft nicht behandelt werden kann. Warum ist Empowerment entscheidend, wenn wir mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen Bildungsarbeit zum Thema NSU machen wollen? Für wen ist Empowerment wichtig, und wer ist dafür verantwortlich, Empowerment Räume zu schaffen? In diesem Workshop soll zunächst geklärt werden, was Empowerment alles sein kann bzw. wie sich Empowerment schon im Alltag finden lässt. Die Teilnehmer*innen sollen die Möglichkeit bekommen, sich mit selbstreflexiven Ansätzen im Themenfeld NSU-Komplex zu verorten, um in der alltäglichen Arbeit Raum zu schaffen für neue oder bereits bestehende Strategien des Empowerns.

NSU-Komplex und Antisemitismus

Mit **Hannah Peaceman** (wissenschaftliche Mitarbeiterin Universität Erfurt) und **Berivan Köroğlu** (Bildungsreferentin, «ju:an» – Praxisstelle antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit, Amadeu Antonio Stiftung)

Welche Rolle spielt Antisemitismus im NSU-Komplex? In welchem Verhältnis steht der Antisemitismus des NSU zu der rassistischen Mordserie? Dieser Workshop nimmt die Verschränkung von Rassismus und Antisemitismus vor dem Hintergrund des NSU-Komplexes in den Blick. Ziel ist es, Impulse für eine Bildungsarbeit zu geben, die zum einen die Perspektiven der Betroffenen ins Zentrum stellen und zum anderen Bedingungen für Solidarisierungen schaffen.

NSU-Komplex und Gender

Mit **Judith Rahner** (Leiterin der Fachstelle Gender und Rechtsextremismus, Amadeu Antonio Stiftung)

Im NSU-Prozess inszeniert sich Beate Zschäpe als unschuldige, politisch wenig interessierte Frau. Dabei ist spätestens seit dem NSU-Komplex klar, dass Frauen in ihren rechten Aktivitäten nicht unterschätzt und «übersehen» werden dürfen. Im Workshop wird den Fragen nachgegangen, welche Rolle Frauen im Rechtsextremismus spielen, welche Geschlechterideologien in rechten Gruppierungen vertreten werden und was das für eine geschlechterreflektierende Präventionsarbeit heißt.